

Von zu Hause ins Museum

500 Jahre altes Weinkännchen steht vier Jahrzehnte bei einem Baggerfahrer im Wohnzimmer

Überlingen (san) 40 Jahre lang hatte ein Baggerfahrer aus Uhltingen das grün glasierte Kännchen in seinem Wohnzimmer stehen, dann ging er damit zu Gunter Schöbel, Direktor des Pfahlbaumuseums Unteruhldingen. Gefunden hatte der Mann das Kännchen in den 1970er Jahren bei der Ufergestaltung der Überlinger Seepromenade. Es ist fast vollständig erhalten.

„Wir bekommen fürs Museum immer wieder allerlei Dinge, die man nicht mehr braucht, die man beim Aufräumen findet oder wo man der Meinung ist, dass es bei uns in der Museumsammlung für die Zukunft am besten



Student Felix Jürgens mit einem Fragment eines Henkelgefäßes (links) und dem gut erhaltenen Kännchen. BILD: PFAHLBAUMUSEUM

aufgehoben ist. Wir hätten da noch so manche Geschichte“, berichtet Gunter Schöbel. Bei der näheren Begutachtung stellte sich dann heraus, dass es sich um

ein 500 Jahre altes Überlinger Weinkännchen handelt. Das mit einem Henkel ausgestattete Kännchen wurde wohl als Tafelgeschirr genutzt, am ehesten für die Darreichung von Wein. Das Fundstück fasste einst 0,4 Liter, erklärt das Museum in einem Presstext. Ein Beinahe-Doppelgänger des Weinkännchens von der Überlinger Seepromenade stammt aus einer Ausgrabung in der Kartause Freiburg im Breisgau aus dem frühen 16. Jahrhundert.

Doch es ähnelt auch einem weiteren Überlinger Fragment mit einem Henkel im Städtischen Museum. Dieses gehört zur archäologischen Sammlung der Stadt Überlingen, die zurzeit im Rahmen einer Abschlussarbeit durch Felix Jürgens, einen Studenten am Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters der Universi-

tät Tübingen, aufgearbeitet wird, teilt das Museum mit. „Am Tag vorher habe ich mir das grün glasierte Stück noch angeschaut und mich gefragt, wie es denn ganz ausgesehen hat. Als mir mein Betreuer, Professor Schöbel, dann das fast ganze Stück gebracht hat, habe ich nur gestaunt“, erzählt der 25-Jährige. Jürgens: „Das war ja dann schon der zweite Beleg für Überlingen.“

Weinhandel hatte für die Reichsstadt Überlingen als Erwerbsquelle jahrhundertlang eine besondere Bedeutung. Vor dem Dreißigjährigen Krieg gab es in Überlingen 270 Hektar Reben. Nach den Belagerungen 1634 und 1644 sank der Bestand auf 100 Hektar und steigerte sich bis 1800 wieder auf etwa 140 Hektar. In den Jahren 1482 bis 1484 gab es in der Gegend von Überlingen Wein im Überfluss, heißt es in dem Presstext.

Die Wirtshäuser seien gut besucht gewesen. Als im Jahr 1484 der Weinert noch einmal übertrifft wurde, ließ man eine Million Liter überschüssigen Weins aus dem Vorjahr in den Boden laufen – vielleicht dort, wo man in den 1970er Jahren das Weinkännchen fand.

Nun gehört es mit anderen Fundstücken zum Fundus des Museums. In diesem sind unter anderem auch der Ratstisch der Gemeinde Unteruhldingen zu finden, der nach der Gemeindeform 1972 und dem Zusammenschluss von Mühlhofen, Unter- und Oberuhldingen übrig blieb, ein originaler Spucknapf eines ehemaligen badischen Bodenseeraddampfers vom Anfang des 20. Jahrhunderts und ein kompletter Fahrkartenautomat mit Papfahrkarten der Bodenseeschiffsbetriebe aus den 50er-Jahren.